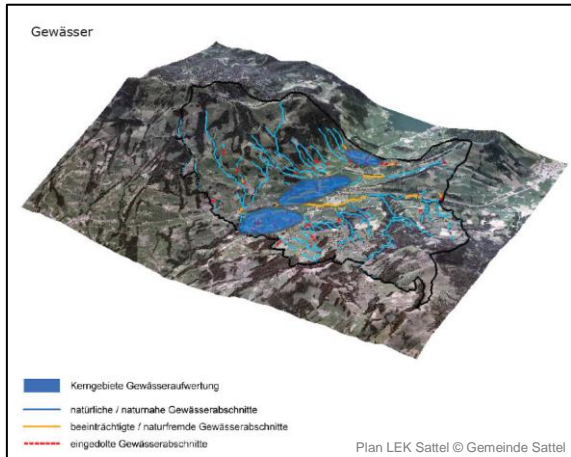


Objektblatt Nr. 35

LEK SATTEL



(y): 2'691'185 (x): 1'216'803

Figlenbach

Gemeinde Sattel, Kanton Schwyz

Der Gemeinderat Sattel erteilt der Fachstelle für Landschaftsentwicklung der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) im März 2002 den Auftrag, ein Landschaftsentwicklungskonzept LEK zu erstellen (erstes LEK im Kanton Schwyz, Anwendungsbeispiel für neue Arbeitshilfe LEK der HSR). Das LEK Sattel besteht aus verschiedenen Konzeptbausteinen, z.B. Konzeptbaustein Biotopvernetzung, Tourismus & Erholung oder Gewässer.

Unzählige Bäche prägen den landschaftlichen Charakter der Gemeinde Sattel. Im Konzeptbaustein Gewässer werden aufgrund der ökomorphologischen Klassierung drei Kerngebiete ausgeschieden (Schornen, Moos, Eumatt), in welchen die beeinträchtigten Gewässerabschnitte naturnaher gestaltet werden. Dabei wird sowohl dem Hochwasserschutz als auch der Ökologie Rechnung getragen.

Bei der Bachausdolung des Figlenbach (Kerngebiet Schornen) auf dem Morgartengelände im Rahmen des LEK gelten folgende Ziele: Neuen Lebensraum für zahlreich Pflanzen und Tiere schaffen (Ausdolung u. Vernetzung Lebensräume), den Erholungsraum um den Bach vielfältig nutzbar und erlebbar machen (Infotafeln, Grillplatz) sowie Wasserrückhaltefunktion im Hochwasserfall gewährleisten. Die Grundeigentümerin ist in diesem Fall eine Stiftung (Morgartenstiftung). Der Kanton erteilte lediglich die Bewilligung, federführend im Projekt waren die Gemeinde und die Stiftung.

Der Figlenbach ist gleichzeitig das Herzstück des parallel entstandenen Ausstellungsraums; der Ort ist eng verbunden mit der Schweizer Geschichte (Schlacht am Morgarten 1315 zw. Eidgenossen u. Habsburger) und daher sehr publikumsintensiv.

Kontakt

Suisseplan Ingenieure AG
Geni Widrig
geni.widrig@suisseplan.ch
+41 58 310 57 80

Datum Bauabschluss

2003-2005

Projekttyp	Projekt mit Schnittstelle <ul style="list-style-type: none"> • Arten, Biotope, Moorl., Vernetz. u. ökol. Ausgl. (Art 18, 23b NHG)
Projektgrösse	klein
Auslöser/Ereignis	LEK
Landnutzung Umgebung	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaft
Umfang Landbedarf	4 Aare
Synergien	Aufwertung Lebensraum und Erholungsraum (geschichtsträchtiger Ort mit viel Publikum)
Interessenskonflikte	Meinungsverschiedenheit zw. Pächter u. Grundeigentümerin (Bewirtschafter war gegen das Projekt, die Grundeigentümer dafür; der Bewirtschafter machte dann aber trotzdem mit)
Bauherrschaft	Morgartenstiftung
Akteure	Gemeinde, Ingenieur- und Planungsbüro Suisseplan, Kanton, Stiftung, Landwirt/Pächter, Bevölkerung, Bauunternehmen
Eingesetztes Instrument/Hilfsmittel	LEK
Erfolgsfaktoren	<ul style="list-style-type: none"> • Das LEK ist ein Integrales, umfassendes Planungsinstrument (Sachbereiche: Gewässer, Natur- und Landschaftsschutz, Vernetzung, Landwirtschaft, Waldwirtschaft, Siedlungsraum und Siedlungsentwicklung, Naherholung und Tourismus, Landschaftsbild, Raumplanung, Ökonomie, soziale Faktoren). • Partizipation verschiedenster Interessensgruppen. • Die Synergien werden optimal genutzt. • Freiwilligkeit als Basis und als Planungsgrundsatz. Das LEK arbeitet (zumindest am Anfang) nicht mit gesetzlichen Grundlagen, richtet sich aber im Allgemeinen nach dem kantonalen Richtplan. • Ein LEK umfasst lange Planungshorizonte, andere Planungen werden einbezogen. • Positivplanung („Lieber den Spatz in der Hand als 20 Jahre lang für den Adler zu kämpfen“) und von Beginn an eine ehrliche Kommunikation. • Einbezug der Betroffenen und Beteiligten in den Entscheidungsprozess. Das LEK bietet den Grundeigentümern eine Plattform: Je nachdem macht das Ingenieurbüro Vorschläge oder es kommen Meldungen zu potenziellen Bächen aus der Bevölkerung. • Visualisierung, Auslösen von positiven Emotionen, Aufzeigen von guten Beispielen (z.B. Bild mit spielendem Kind am Bach). • lokal verankerte Schlüsselpersonen/Identifikationspersonen/Key-Player, die von Anfang an dabei sind (z.B. der/die Gemeindepräsident/in, die hinter dem Projekt stehen). Bei einem LEK ist das immer eine Gruppe von Leuten, denn das LEK ist ein Konstrukt.

Hindernisse

- **Finanzierung**
 - **Freiwilligkeit** kann genauso ein Hindernis sein (vgl. Erfolgsfaktoren (4))
 - **GSchG** mit all seinen Konsequenzen: es werden z.B. Bachausdolungen gefördert; was dann aber zugleich auch bedeutet, dass ein Gewässerraum ausgeschieden werden muss
 - **Grundeigentümer**
 - **Landwirtschaftspolitik**
-